

NYMPHEA



DIE ECHE MEHL- BEERE IM FOKUS

DIE ECHE MEHLBEERE GEHÖRT ZU DEN WENIGER BEKANNTEN EINHEIMISCHEN BAUMARTEN. ALS BAUM DES JAHRES 2024 STEHT SIE NUN IM SCHEINWERFERLICHT.

Jedes Jahr wählt die Dr. Silvius Wodarz-Stiftung in Deutschland einen Baum des Jahres und stellt damit die Besonderheiten und die ökologische Bedeutung einer Art in den Fokus der Öffentlichkeit. Für 2024 fiel die Wahl auf die Echte Mehlbeere (*Sorbus aria*), ein Baum offener Landschaften mit einem Faible für trockene und gut besonnte Standorte.

In der Schweiz ist die Echte Mehlbeere recht verbreitet, mit einem Schwerpunkt im Jura, im Rhonetal und auf der Alpensüdseite. Im Kanton Freiburg wächst sie vor allem in den Voralpen an sonnigen Felsvorsprüngen, auf südexponierten stabilisierten Schutthalden und auf trockenen Hängen. Auch an den warmen Molasse-Steilhängen entlang der Kleinen Saane fühlt sie sich wohl.

EIN VERTRETER DER ROSENGEWÄCHSE

Die Gattung *Sorbus* gehört innerhalb der Familie der Rosengewächse zur Unterfamilie der Apfelartigen. *Sorbus aria* beginnt Mitte Mai zu blühen mit auffälligen weissen bis cremefarbenen Blütendolden. Sie stehen in einem schönen Kontrast zu den dunkelgrünen, unterseits silbrigen Blättern, verströmen einen strengen Geruch und locken Bienen und andere Bestäuber in grosser Zahl an. Ab September reifen die kugeligen, rund 1 cm grossen orange- bis scharlachroten

Früchte, die wie kleine Äpfel ausschauen. Ihr Fruchtfleisch ist mehlig und besitzt wenig Geschmack. In früheren Notzeiten mischte man die getrockneten und geriebenen Früchte zum Strecken unter das Mehl.

Für Vögel wie Amseln, Gimpel und Seidenschwänze sind die Früchte jedoch ein Leckerbissen. Und wenn im Frühling die letzten vertrockneten Beeren vom Baum fallen – die Fruchttände sind sogenannte Winterstehler –, dienen sie auch noch kleineren und grösseren Säugetieren als Nahrung. Die Mehlbeere ist extrem wertvoll für die Artenvielfalt, denn auch viele Falterarten und andere Insekten sind an diese Baumart gebunden. RV



Bliühende Echte Mehlbeere in Erschmatt oberhalb des Rhonetals. Foto Muriel Bendel

INHALT

AUSSTELLUNG

DAS MIOZÄN ZU GAST IM GARTEN

Vor 20 Millionen Jahren herrschte in Freiburg ein subtropisches Klima. Eine Sonderausstellung im Sektor Bäume zeigt, wie unsere Wälder während der Periode des Miozäns ausgesehen haben könnten. **Seite 3**



BEGEGNUNG

"FRAU KÜKEN" SETZT AUF HUMOR

Die Küken-Ausstellung des Naturhistorischen Museums war zum Frühlingsbeginn wieder ein Publikumsmagnet. Ein Treffen mit der Kuratorin Claire Décamp Dörig. **Seite 4**